25
Objekt-Nr.

Direktorsvilla

Beschreibung

Die Direktorsvilla liegt sonnseitig auf einem riesigen Grundstück an der Mandlwandstraße und wird straßenseitig durch Bäume geschützt. Fährt man die Zufahrtsstraße hinauf, präsentiert sich das längsrechteckige, zweigeschoßige Gebäude von einer seiner drei Hauptfronten. Der Giebelseite (O) ist ein über die halbe Gebäudebreite geführter, halbrunder, eingeschoßiger Anbau vorgelagert, dessen Terrasse über das 1. Obergeschoß erschlossen wird. Drei Fensterachsen gliedern die Fassade durch ungleich große Öffnungen. Die Gartenseite (W) hingegen ist regelmäßiger. Sie weist im Erdgeschoß drei hochrechteckige Fenster auf, die im 1. Obergeschoß an den Außenachsen durch liegende Fenster abgelöst werden. Die Mittelachse ist zusätzlich durch einen Balkon hervorgehoben. Erschlossen wird das Gebäude auf der südlichen Traufseite durch einen niederen Vorbau. Das darüberliegende große, dreigeteilte Fenster verleiht dieser Fassade ein repräsentatives Element. Die aufgebrochene Dachfläche, die zu einem kleinen Dacherker angehoben ist, betont zusätzlich die Mitte. Benutzt wird vom Eigentümer aber hauptsächlich der Hintereingang auf der Bergseite des Gebäudes, der sich im stark vortretenden Querbau befindet. Bemerkenswert ist die Fassadenhaut der Villa, die aus kleinen biberschwanzförmigen Holzschindeln besteht. Geschwungene Holzfaschen rahmen die Fenster.
Das Innere des Gebäudes ist weitgehend erhalten, die Raumaufteilung noch original. Besonders beeindruckend ist das über die gesamte Höhe des Hauses geführte, offene Stiegenhaus mit Galerie.

Ortsteil

Mühlbach Nr. 160

Eigentümer

Biangardi Sebastian und Herta

Grundstücksdaten

KG: **55507**
EZ: **142**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Zeitkategorie

20. Jahrhundert 1. Hälfte

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
29.05.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bürgerhaus
Villa

Direktorsvilla

Die Gartenseite der Direktorsvilla ist regelmäßig gegliedert. Das dem nordischen Jugendstil verpflichtete Gebäude wurde um 1905 vom damaligen Berg- und Hüttendirektor Emil Knudsen erbaut.

Chronik

Die Villa wurde 1905 vom damaligen Berg- und Hüttendirektor Konsul Emil Knudsen erbaut und diente fortan als Sitz des jeweiligen Direktors der Mitterberger Kupferbau Ges.m.b.H. Seit 1968 wird das Haus vom letzten Bergwerksdirektor Sebastian Biangardi bewohnt, der das Haus nach der Schließung des Bergwerkes erwarb. 1970 wurde das Asbestzementplattendach gegen ein Blechdach, anschließend die alten Fenster im Erdgeschoß gegen Kunststofffenster ausgetauscht.

Ehemalige Nutzung

Wohnen

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Quellen

Gespräch mit Sebastian Biangardi; GÜNTHER, W. und C. EIBNER, 1993, S. 215;

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
29.05.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bürgerhaus
Villa

Altes Metzgerhaus

Beschreibung

Das zweigeschoßige in Riegelbauweise errichtete alte Metzgerhaus steht direkt hinter dem Heinrichshof auf der Schlögelberger Bachseite in Nord-Süd-Richtung. Seine schmale, langgestreckte Form lässt vielmehr auf ein Wohnhaus als auf ein Schlachthaus schließen. Das Haus ist von verschiedenen Seiten, je nach Funktion, erschlossen. Der Riegelbau steht auf einem aus groben Steinen gemauerten Fundament. Das Erdgeschoß ist mit weißem Rieselputz versehen, das Obergeschoß mit dunklen Holzbrettern waagrecht verschalt.
Im bachseitigen Giebel betonen paarweise gesetzte Maueröffnungen die schlanke Form des Hauses. Die beiden dunklen Holztüren im Erdgeschoß, die zwei hohen weißen Sprossenfenster im Obergeschoß und auch die beiden kleineren im Dachgeschoß bilden einen Kontrast zum jeweiligen Hintergrund. Im Dachbereich sind die beiden Giebelseiten gleich ausgeführt: die lotrecht angebrachte Bretterverschalung wird von zwei kleineren Sprossenfenstern unterbrochen, ein Kehlbalken versteift das Pfettendach.
An der Straßenlängsseite ergibt sich im Erdgeschoß eine unregelmäßige Anordnung der Tür- und Fensteröffnungen. Im Obergeschoß teilt ein schmaler Balkon mit Satteldach, das in das Hauptdach einschneidet, die Traufseite. Der grün gestrichene Holzbalkon mit gefrästen Brüstungsbrettern wird von je zwei Fensterachsen flankiert. Die rückwärtige Traufseite ist durch ihre unregelmäßige Fensteranordnung und die beiden Anbauten geprägt.

Ortsteil

Schlöglberg Nr. 51

Eigentümer

Harlander Gisela und Heinrich

Grundstücksdaten

KG: **55510**
EZ: **78**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Zeitkategorie

20. Jahrhundert 1. Hälfte

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
29.05.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Anlagen der Technik
Gewerbe
Sonstiges

Altes Metzgerhaus

Das alte Metzgerhaus ist ein auffallend langer, schmaler Bau. Einfach in Aufbau und Gliederung weist er ausgewogene Proportionen auf.

Chronik

Das alte Metzgerhaus diente seinen Besitzern von jeher als Geschäfts-, Wohn- und Schlachthaus. In den 30er Jahren hatte die Metzgerei Frank aus Bischofshofen hier einen Filialbetrieb. 1930 wurde das Haus an Georg und Stefanie Rachbauer verkauft. Nach dem Tod ihres Mannes heiratete diese Johann Harlander. Gemeinsam führten sie den Metzgereibetrieb. 1950 übernahmen Heinrich und Gisela Harlander das Geschäft und den Schlachtbetrieb. Bis 1967 wurde hier noch geschlachtet, dann siedelte die Metzgerei samt Schlachthaus in ein neues Gebäude auf der gegenüberliegenden Bachseite.

Ehemalige Nutzung

Wohnen und Gewerbe

Derzeitige Nutzung

keine

Quellen

Gespräch mit Eigentümerin;

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
29.05.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Anlagen der Technik
Gewerbe
Sonstiges

27
Objekt-Nr.

Wohnhaus Kellnergut

Beschreibung

Am westlichen Ortsrand von Mühlbach liegt vor dem Wegscheidgut auf einer steilen Anhöhe das Kellnergut.
Das kleine Wohnhaus, ein zweigeschoßiger Blockbau mit Schließschrotverbindungen auf einem gemauerten Keller, steht quer zum Hang in Nord-Süd-Ausrichtung. Aufgrund der Hanglage erfolgt die Erschließung westtraufseitig, ein Vorbau mit Satteldach birgt den Hauseingang. Die verbleibende Hausfront ist zur Gänze lotrecht verschalt und von zwei grün gerahmten Sprossenfenstern in beiden Geschoßen gegliedert. An der vorderen Giebelfront und der östlichen Längsseite ragt das fensterlose Kellergeschoß aus dem Hang. Die Bäume der Streuobstwiese verdecken die zweiachsige Vorderfront, deren zierlicher Holzbalkon mit Stabbrüstung und gelochtem Zierbrett die Fassade schmückt. An der östlichen Traufseite erhellen drei regelmäßig angeordnete Sprossenfenster im Erdgeschoß und drei kleinere im zum Teil längsverschalten Obergeschoß die dahinterliegenden Wohn- und Schlafräume. Am hangseitigen Hauseck befindet sich ein Klosettanbau mit verbrettertem Fallgehäuse. Auf der Rückseite schließt der Hang direkt an das Giebelgeschoß an. Eine Türe lässt darauf schließen, dass es direkt begehbar war.
Das Kellnergut bildet mit dem darunterliegenden Wegscheidgut einen harmonischen Abschluss des Dorfes.

Ortsteil
Mühlbach
Nr. 93

Eigentümer
GSWB

Grundstücksdaten
KG: **55507**
EZ: **102**

Art des Schutzes
Ohne Schutz

Zeitkategorie
18. Jahrhundert
2. Hälfte

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
02.06.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel
Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Paarhof

Wohnhaus Kellnergut

Die Aufnahme der Ostseite lässt die extreme Hanglage des Kellnergutes gut erkennen. Der Keller ragt vorne zur Gänze heraus, während man bergseitig das Giebelgeschoß betreten kann.

Chronik

Ursprünglich hieß der Hof Köhlerergut. Im Laufe der Zeit wurde der Name in Kellnergut abgewandelt. Bis in unser Jahrhundert ist von der Besitzerreihe des ungefähr 200 Jahre alten Hofes nichts bekannt. 1928 erwarb die Familie Huttegger das Gut. Der Name der Besitzer wechselte dreimal, da die Frau mehrmals verwitwete und wieder heiratete (Huttegger - Scharler - Harlander). Ihr Sohn Vitus Scharler erbte das Kellnergut und tauschte es in den 60er Jahren mit seinem Stiefbruder Johann Harlander gegen das Blumaugut. Seither ist das Kellnergut wieder im Besitz der Familie Harlander. Das Wohnhaus wird nicht genutzt, der Stall ist verpachtet. Auf dem Grund des Hofes stehen noch die Reste eines Backofens. Das Kellnergut wurde 1999 an die Salzburger Wohnbaugenossenschaft verkauft. Der Erhalt des Kellnergutes ist nicht gesichert.

Quellen

Gespräch mit Eigentümerin;

Ehemalige Nutzung

Landwirtschaft und Wohnen

Derzeitige Nutzung

neu

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
02.06.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Paarhof

Kapelle Unterleegut

Ortsteil

Mühlbach
Unterlee Nr. 24

Eigentümer

Schiestl Alois und Josef

Grundstücksdaten

KG: **55507**
EZ: **57**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Beschreibung

An der Straße zum Unterleebauern steht knapp unterhalb des Wohnhauses die Kapelle. Auf einem 4 x 4 m großen eingezäunten Grundstück wurde aus Kalktuff, Tropfgestein und anderen Natursteinen eine ca. 1,5 m hohe Grotte errichtet. Das grottenartige Gebilde selbst steht auf einem gemauerten Fundament. In Augenhöhe befindet sich in einer verglasten Öffnung die hl. Maria, links unterhalb auf einem Vorsprung knieend die hl. Bernadette. Besonders reizvoll ist ein aus Holz gefertigtes Mühlhaus, dessen Mühlrad durch einen kleinen, künstlichen Bach angetrieben wird. Bei jeder vollen Umdrehung des Rades erklingt ein heller Glockenschlag. Geschützt wird die Grottenkapelle durch ein auf vier Holzstehern ruhendes Satteldach. Der Giebelbereich ist lotrecht verschalt und mit einer geschnitzten Tafel mit Bittspruch versehen. Darüber ein schlichtes Holzkreuz. Das Dach ist mit Schindeln gedeckt. Neben der Kapelle steht ein Obstbaum, der stark mit Efeu bewachsen ist.

Ehemalige Nutzung

Sakral

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Chronik

Die Unterlee Kapelle wurde 1929 von Johann und Barbara Schiestl erbaut. Anlass war der Tod ihrer Tochter Barbara, welche an Blinddarmentzündung verstorben war. Der Vater legte den Schwur ab eine Kapelle zu erbauen, damit die anderen Kinder von der Gottesmutter Maria vor Krankheiten beschützt werden.
1940 wurde der Unterleehof samt Kapelle an den Sohn Alois Schiestl übergeben.
1978/79 wurden Teile des Mauerwerkes und des Daches erneuert.

Zeitkategorie

20. Jahrhundert
1. Hälfte

Quellen

Gespräch mit Eigentümer;

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
02.06.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Kleindenkmäler
Kapelle
Hofkapelle

Wegkreuz Oberleegut

Ortsteil

Mühlbach
Nr. 25

Eigentümer

Hallinger Anton

Grundstücksdaten

KG: **55507**
EZ: **58**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Beschreibung

Das Kastenkreuz ist an der Ostgiebelseite des Troadkastens situiert. Im schindelgedeckten Kasten befindet sich eine weiß gefasste, sehr schlanke Christusfigur im 3-Nagel-Typus. Auffallend an dieser Figur sind die langen Arme und die sehr großen Hände im Gegensatz zum schmalen Körper mit dem stark gebauschten Lendentuch. Das dornengekrönte, etwas größere Haupt ist nach rechts geneigt. Darüber steht auf einer fahnenartigen Tafel die sakrale Inschrift "INRI".

Ehemalige Nutzung

Sakral

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Chronik

Das Kreuz stand ehemals am alten Kirchweg des Oberleegutes. Die Christusfigur stammt aus einer Kapelle am Götschenberg und gehörte ursprünglich dem damaligen Unterleebauern, der wiederum die geschnitzte Figur dem Oberleebauern schenkte. 1994 wurde das Kastenkreuz renoviert. Heute ist es vor dem Troadkasten des Hofes aufgestellt.

Zeitkategorie

keine Angaben

Quellen

Gespräch mit Anna Hallinger;

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
02.06.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Kleindenkmäler
Sakral
Kreuz

Wohnhaus Ellmaugut

Einst gehörte das Ellmaugut zum Stift St. Peter und war einer der größten und mächtigsten Höfe in Mühlbach. Das Flachbogenportal des Mittelflurhauses mit Holztüre wird durch eine geputzte Steingliederung hervorgehoben.

Chronik

Die Besitzerreihe dieses Gutes ist unvollständig. Einst gehörte es dem Stift St. Peter in Salzburg. Ein gewisser Georg Schönegger übergab den Hof seinem Sohn Bartholomäus Schönegger, der ihn 1930 verkaufte. Einige Jahre wechselten die Besitzer häufig. Anton Schönegger verpachtete den Hof bis 1950 an Georg Lackner. 1950 kaufte Martin Schönegger den Besitz zurück. 1957 übernahm Peter Höllwart das Ellmaugut. In dieser Zeit wurde auch der kleine Balkon an der Westseite des Wohnhauses, der zum Trockenklo führte, abgerissen. In den 70er Jahren wurde das Stallgebäude mit Blech eingedeckt. Seit 1987 sind Anton und Anna Höllwart die Besitzer des Ellmaugutes.

Quellen

Gespräch mit Eigentümerin;

Ehemalige Nutzung

Landwirtschaft und Wohnen

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
29.05.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Pongauer Paarhof

24
Objekt-Nr.

Stall-Scheune Ellmaugut

Ortsteil
Mühlbach Nr. 18

Eigentümer
Höllwart Anton und Anna

Grundstücksdaten
KG: **55507**
EZ: **2**

Art des Schutzes
Ohne Schutz

Beschreibung

Das langgestreckte, große Stall-Scheunengebäude steht am Hang. Dem Typ des Pongauer Paarhofes entsprechend wurde es im Abstand von ca. 4 m parallel zum First des Wohngebäudes in Ost-West-Richtung erbaut. Der Viehstall ist gemauert und von der Hof- bzw. Ostgiebelseite erschlossen. Die Tenne ist in Ständerbauweise errichtet und mit Brettern verkleidet. Bergseitig befindet sich die Tennenauffahrt. Auf der Ostgiebelseite sind schöne, barockisierte Lüftungsöffnungen in die Schalung eingeschnitten. Das siebenpfettige Dach wird hier durch fünf Kopfbänder entlastet. Das Schindeldach wurde durch ein Blechdach ersetzt. An der Westseite wurde ein neuer zweigeschoßiger Garagenanbau mit Pultdach angebaut.

Ehemalige Nutzung
Landwirtschaft

Derzeitige Nutzung
wie bisher

Chronik

Die Besitzerreihe des Gutes ist sehr unvollständig. Einst gehörte es dem Stift St. Peter in Salzburg. Ein gewisser Georg Schönegger übergab den Hof seinem Sohn Bartholomäus Schönegger, der den Besitz 1930 verkaufte. Einige Jahre wechselten die Besitzer häufig. Anton Schönegger verpachtete den Hof bis 1950 an Georg Lackner. 1950 kaufte Martin Schönegger den Besitz zurück. In den 70er Jahren wurde das Stallgebäude mit Blech eingedeckt. Seit 1987 sind Anna und Anton Höllwart die Besitzer des Ellmaugutes.

Zeitkategorie
17. Jahrhundert 2. Hälfte

Quellen
Gespräch mit Eigentümerin;

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
29.05.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel
Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Pongauer Paarhof